



Infopost: Deponie AM LEMBERG

Ausgabe Nr. 1
vom 27.01.2021

Liebe Bürger:innen,

wir freuen uns sehr, dass Sie heute unseren ersten, digitalen Infobrief zum Sanierungsprojekt der Deponie AM LEMBERG erhalten.

In der heutigen Ausgabe wollen wir Ihnen drei wichtige Akteure vorstellen, die maßgeblich an der Sanierung der Teiloberfläche der Deponie AM LEMBERG beteiligt sind.

Darüber hinaus stellen wir Ihnen gerne unsere Deponie nochmals genauer vor. Seit wann gibt es die Deponie? Wie groß ist die Deponie? Wann wurde der letzte Abfall dort eingebaut?

Unser Baustellentagebuch befasst sich konkret mit dem Sanierungsprojekt. Was passiert aktuell? Welche nächsten Schritte stehen an?

In unserer Rückschau geben wir Ihnen einen Einblick in das, was in den letzten Wochen – neben den Vorbereitungen der Sanierungsarbeiten - noch alles so passiert ist.

Viel Freude beim Lesen wünschen Ihnen:

Tilman Hepperle (AVL-Geschäftsführer), Dr. Christian Sußner (Dezernent Landratsamt Ludwigsburg) und das gesamte LEMBERG-Team

Wir stellen uns vor.

Hallo! Mein Name ist **Tobias Mertenskötter**. Seit 01. Februar 2017 leite ich die Abteilung Deponie- und Energietechnik. Damit bin ich verantwortlich für alle Deponie-Projekte der AVL im Landkreis Ludwigsburg. Die Abfall- und Kreislaufwirtschaft habe ich von der Pike auf gelernt. Mir sind Nachhaltigkeit und Umweltschutz wichtig – auch privat. Ich habe einen großen Garten und mein Traum wäre es, irgendwann Selbstversorger zu werden.



Hallo! Mein Name ist **Sebastian Dörr**. Ich bin seit 10 Jahren bei der AVL und stellvertretender Leiter der Abteilung Deponie- und Energietechnik. Darüber hinaus bin ich Betriebsleiter der Deponie AM LEMBERG, und zwar schon seit 8 Jahren. Ich kenne die Deponie deshalb sehr gut. Auch beim „Lemberg Race“, das bis 2016 auf der Deponie stattfand, bin ich mit meinem Mountainbike mitgefahren. Meine Aufgabe ist es, das Sanierungsprojekt umzusetzen und fachtechnisch auf Seiten der AVL zu begleiten.

Hallo! Ich bin **Lemmy**. Ich repräsentiere die auf der Deponie lebenden Zauneidechsen. Damit uns nichts zustößt, werden wir vor der Sanierung umgesiedelt. Dies ist eine wichtige Tierschutzmaßnahme.

Als Reptil des Jahres 2020 bin ich inzwischen ziemlich prominent geworden. Aber trauriger Weise findet man mich seit 2009 auf der Vorwarnliste der bedrohten Arten (Rote Liste). Meine Aufgabe ist es, den Kindern in der Umgebung zu erklären, was mit mir, der Deponie und der Umwelt in den nächsten Jahren passieren wird.



Über die Deponie AM LEMBERG.

Ein Blick in die Geschichte unserer Deponie AM LEMBERG.

Die damals noch selbstständige Gemeinde Poppenweiler errichtete 1963 am Lemberg eine ca. 8 ha große „Schutthalde“. Im Jahr 1971 wurde diese Müllkippe zu einer geordneten Hausmülldeponie umgewandelt, zunächst durch den Zweckverband für die Müllbeseitigung Neckar-Enz. 1977 übernahm der Landkreis Ludwigsburg die Zuständigkeit und erweiterte die Fläche auf die Endgröße von 15,2 ha. Ab 1989 war es eine der ersten Aufgaben der neu gegründeten AVL, diese Deponie in die sogenannte Stilllegung zu überführen.

Aus Deponiegas wird Wärme

Bereits 1981 begann der Landkreis, das entstehende Gas zu sammeln und zu verwerten. Der erste erzeugte Strom wurde ins Netz eingespeist und die dabei entstehende Wärme für die Beheizung der Deponieeinrichtung genutzt. Viele Jahre lang diente das Gas der benachbarten Gärtnerei Lemberghof zur Wärmeerzeugung für deren Gewächshäuser. Auch heute ist dies noch der Fall, aber längst nicht mehr so intensiv wie noch vor einigen Jahren, da das Auftreten des Deponiegases nachlässt. Wo bis in die 80er Jahre noch fünf Blockheizkraftwerke über 1.000 m³/h Methan verwertet haben, sind es heute in der sogenannten Schwachgasbehandlungsanlage nur noch 80 – 100 m³/h.



Bild: AVL, Gewächshaus der Gärtnerei Lemberghof

Stilllegung der Deponie AM LEMBERG

1989 wurde letztmals Abfall auf der Deponie abgelagert. Danach wurde die Deponie bis 1993 für andere abfallwirtschaftliche Tätigkeiten wie zur Kompostierung und zum Müllumschlag genutzt. Seit Anfang der 1990er Jahre befindet sie sich in der Stilllegung. 2001 bis 2006 wurde die Oberfläche der Deponiekuppe qualifiziert abgedichtet. Erst nachdem alle Maßnahmen zur Stilllegung abgeschlossen sind, wird die Deponie endgültig in die Nachsorge überführt, mit dem Ziel sie in weiterer Zukunft aus dieser zu entlassen.

Steckbrief

- Gesamtdeponiefläche: 15,2 ha, verfüllt
- Betrieb: 1963 bis 1989
- Auffüllvolumen: ca. 3,6 Mio m³ / 6,6 Mio t

Unser Baustellentagebuch.



Bild: AdobeStock, World of Inspiration

Vorbereitungen zur Umsiedlung der Zauneidechsen

Die Umsiedlungsaktion der Zauneidechsen auf der Deponie AM LEMBERG ist eine Maßnahme zur Vorbereitung der Sanierungsarbeiten. Grundlagen sind die Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie der Europäischen Union sowie das Bundesnaturschutzgesetz. Wann immer ein Flächeneingriff infolge einer Baumaßnahme erfolgt, muss alles getan werden, um gefährdete Tierarten – wie hier die Zauneidechse – zu schützen. Auf der Deponie AM LEMBERG werden rund 80 Zauneidechsen vermutet.

Die Lemberger Zauneidechsen („Lemmys“) werden wir im Jahr 2021 mit Fachexpert:innen auf die Kuppe der Deponie umsiedeln. Derzeit richten wir auf der bereits sanierten Fläche einen Ersatzlebensraum für diese gefährdete Tierart her. Die Flächengröße beträgt dann ca.

5.000 m² und entspricht damit in etwa der doppelten Größe der entfallenen Fläche. Bis Ende Februar 2021 sollte das neue Zauneidechsen-Zuhause errichtet sein.

Zauneidechsen bewohnen reich strukturierte, offene Lebensräume mit einem kleingeräumigen Mosaik aus vegetationsfreien und grasigen Flächen, Gehölzen, verbuschten Bereichen und krautigen Hochstaudenfluren. Als Eiablageplätze dienen in der Regel gut besonnte, offene oder spärlich bewachsene Sandstellen mit lockerem Boden und angrenzender Deckung. Dementsprechend wird auch die Deponiekuppe hergerichtet: So werden dort u.a. einzelne, lockere Steinschüttungen niedriger Höhe aufgefällt, ebenso wie Holzstapel und Reisighaufen geschaffen.



Beispielhaftes Ersatzhabitat in Wesel
Bild: AdobeStock, brudertack69

Ein fester Reptilienzaun in Höhe von ca. 80 cm wird ebenfalls als Schutzmaßnahme und Grenze zu den Bauabschnitten angebracht, damit die Zauneidechsen nicht auf die Sanierungsfläche abwandern.

Eine fachlich qualifizierte Umweltbaubegleitung setzt die erforderlichen Maßnahmen mit um bzw. kontrolliert diese. Mehrere Zehntausend Euro kostet die Umsiedlung. Darin eingeschlossen ist nicht nur die Umsiedlung an sich, sondern auch das oben beschriebene Einrichten und die Pflege des Ersatzlebensraumes, ebenso wie eine drei bis fünfjährige vorgeschriebene Beobachtungsphase.

Teich- und Bergmolche wurden ebenfalls gefunden



Der Bergmolch
Bild: AdobeStock, Olaf Pokorny

Auch Berg- und Teichmolche wurden im Rahmen der Flora- und Fauna-Untersuchungen auf der Deponie gefunden. Auch für sie richten wir Ersatzlebensräume ein, damit sie von den Sanierungsarbeiten geschützt weiterleben und laichen können.

Dafür wollen wir das bereits vorhandene Regenrückhaltebecken nutzen. Die Arbeiten zur naturnahen Beckenumgestaltung beginnen im ersten Quartal 2021.

Der **Bergmolch** besiedelt vor allem bewaldete Landschaften und fühlt sich daher auf der Deponie besonders wohl. Er hält sich gerne in natürlichen Gewässern mit unterschiedlich dichter Unterwasservegetation oder Falllaubsschicht auf. Dort kann er sich und seine Eier gut verstecken. Dies können z. B. Randbereiche von Seen oder Teichen sein, aber auch Kleinstgewässer wie wassergefüllte Fahrspurrinnen auf Waldwegen oder wasserführende Straßengräben.



Der Teichmolch.
Bild: AdobeStock, Schmutzler-Schaub

Der **Teichmolch** ist die häufigste Molchart in Deutschland und fast überall verbreitet. Auch er gilt als „besonders geschützt“ und darf nach Bundesnaturschutzgesetz und Bundesartenschutzverordnung nicht gefangen, verletzt oder gar getötet werden. Der Teichmolch nutzt alle Arten stehender Gewässer sowie langsam fließende Gräben als Laichgewässer. Daher konnten wir auch ihn auf der Deponie finden.

RÜCKSCHAU.

+++ Besichtigung der Deponie mit politischen Gremien +++

Am 29. September 2020 besichtigten der AVL-Aufsichtsrat sowie politische Vertreter:innen aus Poppenweiler, Affalterbach und Erdmannhausen die Deponie.



Bild: Landratsamt Ludwigsburg

Auf dem Bild zu sehen sind AVL-Geschäftsführer Tilman Hepperle mit Bürgermeister Michael Ilk von der Stadt Ludwigsburg, Landrat Dietmar Allgaier, den Bürgermeistern Steffen Döttinger aus Affalterbach sowie Marcus Kohler aus Erdmannhausen (von links). In einem Vortrag klärte die AVL zuvor über das Projekt auf.

Häufige Fragen und Antworten zur Sanierung sind auch online zu finden unter: www.deponie-lemburg.de

+++ Verteilung des Rundbriefes per Post +++

Am 30. September 2020 informierten die AVL und das Landratsamt per Brief über das Sanierungsprojekt. Leider gab es in Affalterbach und Erdmannhausen Verzögerung bei der Zustellung durch die Deutsche Post. Vereinzelt kam der Infobrief erst vier Wochen später, am 27. Oktober 2020, an. Wir bitten Sie, dies zu entschuldigen.

+++ Besichtigung der Deponie für interessierte Bürger:innen +++

Am 26. Oktober 2020 fanden drei Besichtigungen der Deponie statt. Herr Mertenskötter sowie Herr Dörr führten interessierte Bürger:innen bei strömendem Regen über die Deponie. Für das restliche Jahr 2020 waren weitere Besichtigungen der Deponie AM LEMBERG geplant. Aufgrund der aktuellen Entwicklung der Coronapandemie können zurzeit keine Besichtigungen stattfinden. Sobald es die Corona-Regelungen wieder zulassen, werden neue Termine angeboten.

IMPRESSUM:
AVL GmbH, Hindenburgstr. 30, 71638 Ludwigsburg
www.avl-lb.de, Tel. 07141 / 144 2828